

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:  
A. Oeschlager'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Georg Wurster. Sämtliche  
in Calw. D. N. IX. 24: 2440. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.  
Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug  
zugänglich Zustellgebühr. — Einzelgenpreis: Die kleinformatige  
zwei-Zeile 7 Pfg., Restbetrag 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschub  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe  
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.  
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 236

Calw, Mittwoch, 10. Oktober 1934

1. Jahrgang

### König Alexander von Südslawien und Barthou bei einem Attentat in Marseille ermordet

Der Attentäter, ein Kroat, sprang auf das Auto des Königs — 28 Personen verletzt

Paris, 9. Okt. (Eig. Drahtb.)

Auf den König Alexander von Südslawien ist heute nachmittag bei der Ankunft in Marseille ein Revolveranschlag verübt worden. Der Attentäter, ein mit einer modernen Maschinenpistole versehen, 35 Jahre alter Kroat, sprang auf das Trittbrett des Kraftwagens, in welchem sich König Alexander, der französische Außenminister Barthou und General George befanden, und gab im gleichen Augenblick mehrere Schüsse ab. König Alexander und Barthou wurden tödlich, General George schwer verletzt. Der Attentäter, der zuvor einen Polizeibeamten niedergeschossen hatte, wurde nach den Mordschüssen zu Boden geschlagen, schoß jedoch weiter und verletzte noch acht Personen, darunter hohe Offiziere, bis man ihn durch Säbelhiebe und Schüsse getötet hatte. Durch das Vorgehen der Polizei wurden im Tumult weitere 20 Personen verletzt.

#### Der Hergang des Marceller Massenmordes

Der festliche Empfang, den man dem südslawischen König zu bereiten gedachte, ist zu einem Trauerspiel geworden. Das gesamte französische Mittelmeergebiet hatte sich auf der Rede von Marseille eingefunden, um den südslawischen Kreuzer „Dubrovnik“, der König Alexander nach Frankreich führte, einzuholen. Kriegsmarineminister Piéty war an Bord des Panzerkreuzers „Golbert“ dem südslawischen Schlachtschiff entgegengefahren. Er übernahm König Alexander an Bord einer Admiralsbarakke, die beide in dem alten Hafen von Marseille an Land setzte, wo sämtliche Minister unter Führung von Außenminister Barthou und einer Reihe anderer französischer und südslawischer militärischer und ziviler Würdenträger die Ankunft erwarteten.

Bei der Einfahrt in den Hafen wurden 21 Salutschüsse abgegeben. Der königliche Gast bestieg mit seinem Gefolge einen offenen Wagen, der sich an die Spitze eines langen Zuges setzte. Mit dem König zusammen war der südslawische Außenminister Jevtič gekommen. Dagegen hatte die Königin Marie von Südslawien die Reise nach Paris im Zug unternommen und wollte in Dijon zu ihrem Gatten stoßen.

Als der Wagen auf den Börsenplatz einbog, fielen die Schüsse, die dem König und dem französischen Außenminister Barthou das Leben kosteten.

Der Führer des Kraftwagens des Königs schützte einen Vertreter der Agentur Savas den Hergang wie folgt: „Als der Wagen auf den Börsenplatz einbog, sprang ein Mann auf das Trittbrett des Kraftwagens und gab vier oder fünf Schüsse auf den Herrscher ab. Ich habe den Verbrecher sofort am Hals gefaßt, während ein Oberst, der sich neben dem König befand, mit seinem Säbel auf den Attentäter einschlug.“

Der Attentäter hat, wie ergänzend gemeldet wird, versucht, sich zunächst eine Augenklappe in den Mund zu schießen, aber die auf ihn eindringenden Polizisten haben ihm dazu keine Zeit gelassen. Er soll auf dem Platz der Präfektur niedergeschlagen worden sein. Der Anschlag hat einen tiefen Eindruck auf die zahlreiche Menge hinterlassen, die sich zum Empfang des Königs versammelt hatte. Überall herrscht tiefes Schweigen. Die Frauen sind auf Halbmasken besetzt.

#### Der Mörder ein Kroat

Savas meldet aus Marseille:

König Alexander, der seinen Verletzungen erlegen ist, war von zwei Augen getroffen worden, von der einen in den Unterkiefer, von der anderen in die Herzgegend. Inmitten der allgemeinen Erregung wurde nach dem Anschlag der Wagen des Königs mit dem sterbenden Herrscher zur Präfektur geleitet, wo Königin Alexander in den Privaträumen des

Präfekten auf einem Ruhebett niedergelegt wurde. Alle ärztliche Fürsorge war jedoch vergeblich.

General Georges ist in das nächstgelegene Krankenhaus eingeliefert worden. Auch zwei Polizisten und drei weitere Personen, darunter zwei Frauen, trugen Verletzungen davon.

Der Attentäter, der, wie bereits gemeldet, niedergeschossen worden ist, heißt Petrus Kalemén. Er ist am 20. Dezember 1899 in Agrar geboren und betrieb in dieser Stadt ein Kaufmannsgeschäft. Man fand bei ihm einen am 30. Mai 1934 ausgestellten Paß. Kalemén war am 28. September nach Frankreich gekommen.

#### Beileidstelegramme des Führers

an die Königin von Südslawien und an den Präsidenten der französischen Republik

Berlin, 9. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Königin von Südslawien folgendes Beileidstelegramm geschickt:

### Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk

Das gewaltige soziale Hilfswerk des deutschen Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte

Berlin, 9. Oktober.

In dem überfüllten Reichstagsgebäude am Dienstag mittag der Führer das gewaltige soziale Hilfswerk des deutschen Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte im Winter 1934/35.

Nach Eröffnung der Arbeitstagung des Reichsbeirats für das Winterhilfswerk durch Staatssekretär Dr. Funk nahm Reichsminister Dr. Goebbels,

dem der Führer auch in diesem Jahre wieder die Organisation und Durchführung dieses gewaltigen sozialen Hilfswerkes übertragen hat, das Wort:

Mein Führer! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Mit dem heutigen Tage eröffnet die Reichsregierung das Winterhilfswerk 1934/35. Sie hat dazu die Behörden und Vertreter der großen Wirtschaftskörper, Abordnungen der freiwilligen Helfer der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, Vertreter der durch das Winterhilfswerk betreuten Volksteile, der Arbeitslosen und Kleinrentner, sowie der durch den Lohn- und Gehaltsabzug an der Förderung des Winterhilfswerkes besonders beteiligten Kreise, der Arbeitnehmer, eingeladen. Wenn es auch nicht möglich war, auch nur einen Bruchteil der etwa 1 1/2 Millionen freiwilligen Helfer, um nur von ihnen zu reden, in diesem Saal zu versammeln, so zeigt doch schon diese relativ kleine Auslese, die unserer Aufforderung gefolgt ist, daß wir uns, wie im vergangenen Jahr, so auch diesmal, mit dem Winterhilfswerk an das deutsche Volk in seiner ganzen Gesamtheit wenden. Es wird und muß demgemäß eine Angelegenheit der in der nationalsozialistischen Idee und Haltung geeinten deutschen Nation sein.

Mit Recht ist das Winterhilfswerk 1933/34 die größte soziale Tat des Nationalsozialismus genannt worden. Im ersten Jahr ihrer Machtergreifung hat die Nationalsozialistische Bewegung damit einen sichtbaren Beweis ihre sozialistischen Gesinnung vor aller Welt abgelegt, der über Theorien und fruchtlose Debatten hinweg zur rettenden Tat führte. Fast 17 Millionen Menschen haben in den grauen und kalten Monaten des vergangenen Winters die segensreichen Auswirkungen dieses Werkes sozialer Hilfsbereitschaft am eigenen Leibe mit Dankbarkeit zu verspüren be-

kommen. Die ganze Nation hat es zu ihrer Sache gemacht, und sich mit einer Leidenschaft und einem Idealismus ohnegleichen hingegeben. Das Wort, das der Führer bei Eröffnung des vorjährigen Winterhilfswerkes prägte, ist damit wahr geworden: Wir haben an die Stelle einer internationalen Verbrüderungskulturnation den im praktischen Leben und Handeln erhärteten Begriff der „nationalen Solidarität“ gesetzt.

Für alle Helfer und Betreuer des vergangenen Winterhilfswerkes war es schönster Lohn und wunderbarste Erfüllung ihres edlen Strebens und ihrer oft mühen- und sorgenvollen Arbeit beim Schlussembaum im Frühjahr 1934 aus dem Munde des Führers zu vernehmen, daß sie im ersten Jahre nationalsozialistischen Aufbaus die Hüter und Wächter des „sozialen Gewissens der Nation“ gewesen seien. Eine einheitliche und straffe Organisation aller am Winterhilfswerk 1933/34 beteiligten Verbände und Vereine war erste Voraussetzung des errungenen großen Erfolges. Nur wenn die verschiedenen Körperschaften

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Forster, hat sich sofort nach Bekanntwerden der ersten Nachrichten über den tödlichen Verlauf des Anschlages auf die südslawische Gesandtschaft begeben, um sein Beileid zum Ausdruck zu bringen. In Vertretung des beurlaubten deutschen Generalkon-

suls hat Botschaftsrat Zimmermann in Marseille dem südslawischen Konsul einen Beileidsbesuch abgehandelt.

#### Nationaler Trauertag in Frankreich

Paris, 9. Oktober.

Staatspräsident Lebrun wird am Dienstagabend um 21.50 Uhr nach Marseille abreisen, um der sterblichen Hülle des Königs der Südslawen und des französischen Außenministers die letzte Ehre zu erweisen. Der französische Ministerrat wird einen nationalen Trauertag beschließen.

#### Der Nachfolger König Alexanders

Belgrad, 9. Oktober.

Der Nachfolger des in Marseille einem Mordanschlag zum Opfer gefallenen König Alexander von Südslawien, Prinz Peter, befindet sich zurzeit in einem Colonne in England. Er ist 11 Jahre alt. Kronprinz Peter wird verfassungsmäßig zum König ausgerufen und ein Staatsrat mit der Regentschaft betraut werden.

sozialer Fürsorge in Deutschland unter einem Kommando marschierten und einem leuchtenden Willen gehorchten, war die Durchschlagkraft des großen Planes gesichert.

Wir haben in den Dienst des vergangenen Winterhilfswerkes die modernsten Mittel sozialer Propaganda gestellt, denn es sollte nicht eine Angelegenheit sozialer Miltätigkeit oder gesellschaftlich-gebundener Barmherzigkeit, es mußte Sache des ganzen Volkes sein, das sich in einer edlen Tat wahrer und Wirklichkeit gewordenen Volksgemeinschaft zusammenschloß. So wurde dieses soziale Werk durch die Provinzen und Städte des Reiches bis ins letzte Dorf hineingetragen. Es gab keinen, der sich von ihm ausschloß. 66 Millionen Deutsche haben in ihm den ersten und leuchtendsten Beweis wahrer nationaler Solidaritätsgesinnung niedergelegt.

Der Erfolg, der dabei gezeitigt werden konnte, übertraf die kühnsten Erwartungen. Er wird am besten und beweiskräftigsten durch Zahlen belegt:

(Fortsetzung von Seite 2.)

#### 6,6 Millionen RM.

#### für das Winterhilfswerk am ersten Tage!

Nachdem das Winterhilfswerk durch die Rede des Führers am Dienstag mittag eröffnet worden ist, wurden von der Industrie allein an Barspenden 4,621 Millionen Reichsmark gezeichnet.

Der Reichsverband der Automobilindustrie zeichnete 504 668 RM., darunter Daimler-Benz AG. 100 000 RM., Bosch-Konzern 100 000 RM., Auto-Union 50 000 RM., Adam Opel AG. 50 000 RM., Bayerische Motorenwerke 50 000 RM., Adler-Werke 25 000 RM., ferner die IG-Farben-Industrie 1 Million Reichsmark, Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (Spenden des Personals) 500 000 RM., Neemtsma-Zigarettenfabrik 600 000 RM., Haus Neureburg-Zigarettenfabrik 250 000 Reichsmark, Siemens-Konzern 100 000 RM., C. und A. Brennknecht 100 000 RM.

Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im Vorjahre der erste Zeichnungstag nur die Summe von 2 Millionen Reichsmark erbrachte.

#### Aufruf des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches,

Baldur v. Schirach hat folgenden Aufruf erlassen:

An die deutsche Jugend! Der Führer und Reichskanzler hat soeben das Winterhilfswerk 1934/35 mit einer Ansprache eröffnet, in der er auch die deutsche Jugend zur Mitarbeit aufgefordert hat. Es ist die Ehrenpflicht der gesamten Jugend, wie im vergangenen Jahre dem Winterhilfswerk zu dienen und damit die Einigkeit der jungen Deutschland für den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft zu bekräftigen. Ich erwarte besonders von den Gliederungen der Hitlerjugend und des BDM, daß sie den ganzen Winter über mithelfen im Kampf gegen Hunger und Kälte. Wir sind stolz darauf, daß die Leistungen der nationalsozialistischen Jugendorganisationen für das vergangene Winterhilfswerk, vor allem die Sammlung bei der Nagelung des HJ-Schildes, durch die Leistung des Winterhilfswerkes besonders anerkannt worden ist. Im kommenden Winter soll die Jugend der ganzen Nation Vorbild sein in unermüdbarer Opferbereitschaft und selbstloser Jünglinge an das Werk Adolf Hitlers, Deutsche Jünglinge an die Arbeit.



34 Gauen, 1000 Kreise und über 20 000 Ortsgruppen und Stützpunkte der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt bildeten die Grundpfeiler der Winterhilfswerkorganisationen. Zur Bewältigung der praktischen Arbeiten stellten sich 1 1/2 Millionen freiwilliger Mitarbeiter und Helfer zur Verfügung.

Die Zahl der unterstützten Hilfsbedürftigen einschließlich der Familienangehörigen betrug 16 617 681 Menschen,

das sind rund 253 Unterstützte auf einen Tausend der Bevölkerung.

Folgende Zahlen mögen die einzigartigen Leistungen des vergangenen Winterhilfswerkes bezeugen:

Das Gesamtansehen an Geld und Sachwerten betrug 358 136 040,71 RM., davon allein an Geldspenden 184 272 307,57 Reichsmark. Der Gesamtgebrauchswert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden betrug 346 586 226 RM. Die Gesamtkosten im Winterhilfswerk beliefen sich dagegen nur auf 3 414 129,74 RM., das ist also 0,95 Prozent seiner Gesamtleistung. Ein Barbestand in Höhe von 8 135 684,97 RM. wurde als Vorrat für das Winterhilfswerk 1934/1935 übernommen.

Die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswerkes bestand in der Sicherstellung der Ernährungs- und Wärmehilfe: Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Lebensmittel betrug: 126 111;649 RM. Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Brennmaterialien betrug: 84 407 544 RM. Der Gesamtgebrauchswert der verteilten Kleidungsstücke betrug: 78 175 843 RM., davon allein für 4 391 975 RM. Strick- und Wollwaren.

Aus dieser großen Menge der verschiedenartigsten Spenden, die im Winterhilfswerk 1933/34 zur Verteilung gelangten, seien noch genannt: 1 677 730 Paar Schuhe, 2 651 673 St. Eier, 5 969 106 Liter Milch, 6 526 600 Pfund Zucker, 12 333 960 Brote, 15 043 634 Zentner Kartoffeln. Diese Mengen Kartoffeln in Säcken der Länge nach aneinandergereiht ergibt eine Strecke, zu deren Bewältigung der Schienenzweig mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer 6 Tage und 6 Stunden gebraucht würde.

Die Leistungen der Reichsbahn durch die frachtfreie Beförderung der Spenden verdienen besondere Anerkennung. Allein die zur Ausgabe gelangten 52 903 070 Zentner Kohlen würden 6570 Eisenbahnzüge mit je 4010 Tonnen-Waggons beanspruchen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte neue moralische Auffassung von den Dingen des Staates und des öffentlichen Lebens fast jede korrupte Erscheinung im vergangenen Winterhilfswerk von vornherein ausgeschlossen hat. Wo sich auch nur ein Ansatz dazu zeigen wollte, haben wir ihn, getreu unserem Versprechen bei der Eröffnung im vergangenen Jahr, durch drakonische Zuchthausstrafen in kürzester Frist gehandelt. Wir wollten damit vor allem denjenigen, die in diesem Werk sozialer Verbundenheit ihren letzten Halt und ihre einzige Zuflucht sehen, zeigen, daß der neue Staat entschlossen ist, mit allen Mitteln strafender Gerechtigkeit die Armen des Volkes vor Schädigung ihres fargen Lebensunterhaltes durch freiberufliche und gewissenlose Elemente zu sichern. Neben der eigentlichen Aufgabe des Winterhilfswerkes, die Hilfsbedürftigen zu betreuen, hat es gleichzeitig auch zur Belebung der Wirtschaft und zur Behebung der Arbeitslosigkeit in weitem Umfange beigetragen. Durch Ankauf von Lebensmitteln, Be-

## Das tägliche Brot wird besser!

### Brotversorgung völlig gesichert - Keine Vorratsstreckung

Berlin, 9. Oktober. Unser H.W.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich am Samstag mit dem zuständigen Referenten im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Pläne zu unterhalten, die über eine angelegte gesetzliche Regelung der Brotarten und der Brotpreise im Umlauf sind. Herr Oberregierungsrat Dr. Claus ermächtigte unseren Vertreter festzustellen, daß sein Ministerium eine gesetzliche Regelung der Brotfrage nicht vorbereite und daß diese auch nicht beabsichtigt sei.

Nach der Feststellung der zuständigen Stellen werden jedoch zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Reichsnährstand und dem Germaniabund der deutschen Bäcker geführt, die darauf abzielen, in die Vielfalt der verschiedenen Brotsorten Ordnung zu bringen und auch die Qualität der Brotarten zu standardisieren.

Zum Thema der angeblichen Vorratsstreckung erklärte Oberregierungsrat Dr. Claus offiziell, daß dazu nicht der geringste Anlaß bestehe. Wie aus den zahlreichen Ver-

öffentlichungen und maßgeblichen Äußerungen führender Persönlichkeiten des Reichsnährstandes sowie des Reichsernährungsministeriums in der letzten Zeit klar hervorgegangen ist, kann man die Ernährung des Volkes auf dem Gebiet der Brotversorgung als völlig gesichert ansehen.

Es wird sogar mit Wirkung vom 15. Oktober eine Verbesserung bzw. eine Verfeinerung des Brotes erfolgen, indem nämlich grundsätzlich darauf verzichtet wird, den bisherigen geringen Zusatz an Kartoffelmehl in Anwendung zu bringen. Man hatte in geringem Umfange Kartoffelmehl zur Brotteigherstellung vorgeschrieben, um der außerordentlich großen Vorräte an Kartoffelmehlherzeugnissen Herr zu werden. Es ist also nicht nur keine Streckung der Mehlvorräte vorgesehen, sondern im Gegenteil, eine Verbesserung der Mehliqualität eingetreten, das beste Zeichen dafür, wie überaus sicher die Marktregelung durch den Reichsnährstand sich gestaltet hat.

Kleidungsstücken, Stoffen, sowie durch Auftragserteilung zur Anfertigung der vielen Millionen Plaketten und Abzeichen aus Metall, Glas, Porzellan, sowie von Blumen und Spitzenrosetten wurden die verschiedensten Wirtschaftszweige neu belebt und Zehntausenden von Erwerbslosen Arbeit und Brot gegeben.

Schon aus diesen wenigen Zahlen mag man ersehen, welchen Umfang und welche Bedeutung das vergangene Winterhilfswerk des deutschen Volkes hatte und welche ein Ummaß von Kleinarbeit und Aufopferung von allen an diesem großen Werke beteiligten Helfern nötig war, um diese wunderbaren Erfolge zu zeitigen.

**Ausschlaggebend bei allem war der Opferwille der ganzen Nation und die Verbundenheit zwischen Führer und Volk.**

Sie erst haben die Überwindung der Not möglich gemacht und ein soziales Hilfswerk Wirklichkeit werden lassen, das die Bewunderung der ganzen Welt verdient und auch gefunden hat. Alle Leistungen waren Ergebnisse freiwilliger Opferbereitschaft. Das deutsche Volk gehörte dabei nicht dem Zwang des Gesetzes, sondern dem Zwang eines sozialen Bewusstseins.

Das Winterhilfswerk 1934/35, das wir heute eröffnen, soll in seinen Grundzügen von denselben Gedanken getragen sein, wie das vergangene. Es steht, wie dieses, auf breiter Grundlage und umschließt die Zusammenarbeit aller Parteien, Staats- und Kommunalstellen, sowie aller schon am vorigen Winterhilfswerk beteiligten großen Verbände und Organisationen des deutschen Volkes, die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sind.

Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, vom Führer wiederum mit der Einleitung und Verwirklichung dieses großen, sozialen Werkes betraut worden zu sein. Ich brauche dabei nicht besonders zu betonen, daß ich es für meine besondere Pflicht halte, meine ganze Kraft und Arbeit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen und nichts unversucht zu lassen, um mit Hilfe des ganzen Volkes den Erfolg des vergangenen Jahres noch

zu übertreffen. Ebenso klar aber bin ich mir darüber, daß das Werk nur gelingen kann, wenn jeder im Volke mithilft. Die Organisation allein vermag kein Wunder zu schaffen. Das Wunder, es mag noch so unmöglich erscheinen, liegt im Idealismus und in der leidenschaftlichen Hingabe der ganzen Nation begründet. Mit ihrer Hilfe wollen wir aufrecht und stolzen Sinnes der Not entgegenreten in der Überzeugung, daß es uns gelingen wird, sie niederzujwingen, wenn wir entschlossen sind, uns nicht von ihr niederzwingen zu lassen. Die Durchführung des Winterhilfswerkes liegt organisatorisch bei den Dienststellen des Amtes für Volkswohlfahrt. Die politischen Gauleiter geben in ihren Arbeitsbereichen die Initiative und beaufsichtigen und überwachen die Tätigkeit des Winterhilfswerkes in den ihrer Verantwortung unterliegenden Gebieten. Wenn das erste Winterhilfswerk in Anbetracht der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit gewissermaßen eine großzügige Improvisation war, so soll das zweite Winterhilfswerk des deutschen Volkes darüber hinaus eine bis in alle Einzelheiten durchdachte, systematische Organisation sein, die allerdings des belebenden Impulses mutiger Entschlüsse nicht entbehren darf. Es umschließt, wie im Vorjahr, alle soziale Arbeit des Winters. Darum muß es auch alle auf diesem Gebiet tätigen Organisationen umfassen.

**Hauptträgerin der Arbeit ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit all ihren Organisationen.**

Dieses werden nach dem Willen des Führers reiflos für den vollen Erfolg eingeseht. Für die vor uns liegende Arbeit ist niemand zu viel und niemand zu schade. Sie ist Ehrendienst am deutschen Volk. Jede Mithewaltung an ihr bringt Segen und Glück für die Vermittler der Armen. Das Ausweichen von Rinderaugen und der stumme, bewegte Blick von fast verzweifelten Müttern, die hier ihren letzten Halt und Trost finden, sind für jeden Dank und Belohnung, wie sie schöner und erhebender gar nicht gedacht werden können.

Die Unterfütterung des Winterhilfswerkes ist eine zusätzliche. Sie entbindet weder den Staat noch die Behörden ihrer sonstigen Pflichten. In ihr soll nationalsozialistische Gesinnung zum Durchbruch kommen, die sich zum Ziel gesetzt hat, mehr zu tun, als gemeinhin als notwendig erachtet wird. Sie soll deshalb auch nationalsozialistische Gesinnung erzeugen. Durch sie zeigt der nationalsozialistische Staat, daß es ihm ernst ist mit seinem Programm und er auch die Entschlossenheit aufbringt, dieses Programm zu verwirklichen.

Hilfsbedürftige im Sinne des Winterhilfswerkes sind diejenigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre Unterhaltungsberechtigten nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Die Grundlage der Geldsammlungen im Winterhilfswerk 1934/35 bilden die monatlichen Eintopfemmlungen und die ebenfalls monatlich einheitlich für das gesamte Reichsgebiet durchzuführenden Straßenemmlungen durch Verkauf von Plaketten und Abzeichen. Neben diesen Sammlungen wird sich das Winterhilfswerk hauptsächlich aus freiwillig geleisteten Lohn- und Gehaltsabzügen finanzieren. Weitere Geldspenden werden durch Industrie-, Wirtschafts- und Gewerbebetriebe, durch freie Berufe, sowie durch Postfach-, Post- und Girofontenabbuchungen aufgebracht.

Grundlage der Sachspende ist, wie im vorigen Jahre, die Leistung der deutschen Landwirtschaft. Diese Sammlung wird im heurigen Winterhilfswerk durch den Reichsnährstand selbst durchgeführt, weitere Spenden an Lebensmitteln durch Pfundsammlungen und Sammlungen der Firmen der Nahrungsmittelindustrie aufgebracht.

Das gesammelte Bargeld wird, wie im Vorjahr, grundsätzlich nur zur Beschaffung von Lebensmitteln und Brennstoffen verwendet. In dankenswerter Weise hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auch diesmal wieder für die Beförderung der Spenden des Winterhilfswerkes volle Frachtfreiheit gewährt. Sie ist in diesem Winter durch besonderes Entgegenkommen der Reichsbahn noch erweitert und vereinfacht worden. Zur einwandfreien Kontrolle aller Spender gelangen diesmal nur monatlich zur Verteilung kommende Plaketten zur Ausgabe. Diese Plaketten erhalten diejenigen Spender, die regelmäßig einen bestimmten und angemessenen Betrag für das Winterhilfswerk zeichnen. Die Schulpflichtigen werden im Gegensatz zum vergangenen Jahr, allgemein durchgeführt und zwar in englischer Zusammenarbeit mit den Schulbehörden und der Lehrerschaft. Für die Winterhilfswerkspotenzialisten ist in diesem Winter ein neue einheitliche und großzügige Werbung vorgesehen.

Neben der materiellen Unterstützung durch das Winterhilfswerk wird in den kommenden Monaten vor allem

**der ideellen Betreuung der Hilfsbedürftigen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt**

werden. Es sind zu diesem Zwecke künstlerische und unterhaltende Darbietungen und Veranstaltungen verschiedenster Art bei freiem Eintritt vorgesehen. Weiterhin wird dafür gesorgt werden, daß in den Gemeinschaftshäusern und Wärmehallen den Bedürftigen neben der materiellen Betreuung auch geistige Unterhaltung und Betätigungsmöglichkeiten geboten werden.

Das sind in groben Umrissen die Aufgaben, die wir uns gestellt haben. Sie mögen aus dieser Programmlektüre erkennen, daß un-

## Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

„Sicherlich. Das sehe ich ein.“  
„Und daß bei einem vollständigen Geständnis Ihr Name nicht fehlen konnte — das sehen Sie ja wohl auch ein.“  
„Mein Name?“  
„Aber gewiß. Die „Canard“ ist Ihnen ja wohl nicht so ganz unbekannt, nicht wahr?“  
„Die Canard?“  
„Ja — die hübsche kleine Barke, die die Ware nach Philippeville bringen sollte — und die zu dem bewußten „Ring“ gehört — Allons, mon ami — Sie sehen, wir wissen einiges. Wir wissen sogar genug. Erleichtern Sie Ihr Gewissen und gestehen Sie endlich — es hat doch wirklich keinen Sinn mehr, zu leugnen.“  
„Ich soll gestehen —“  
„Daß Sie den Kommissar Chantal in Ihrer Eigenschaft als Exekutor des „Rings“ erschossen haben, weil er den Geschäften Ihrer Gesellschaft auf die Spur gekommen war. Ich gebe Ihnen eine Chance — denn es gibt nicht mehr viel, was wir nicht schon von allein wissen — wenn Sie jetzt aufrichtig sind, werde ich eine entsprechende Bemerkung zu den Akten geben. Vielleicht bekommen Sie dann mildernde Umstände zugebilligt — da ist ja auch noch Ihr Verhalten bei Ihrer Verhaftung —“  
„Sie sind wirklich ungeheuer freundlich, Herr Untersuchungsrichter. Na, dann werd-

ich mal gestehen — Aber nur, um Ihnen eine Freude zu machen —“  
„Oh bien — endlich —“  
Herr Bréveuil, mit glänzenden Augen, gibt dem Schreiber einen Wink.

„Ja, sehen Sie,“ sagt Hofreiter. „Die — wie hieß das Ding gleich — die Canard — das ist ja nur eine Barke — nicht wahr? Aber auf der Isle de France schwimmen im Augenblick dreitausend Kilogramm Heroin nach Newyork — wie? Kommt Ihnen jubel vor? Die Isle de France ist ja auch ein gehöriges Stück größer als die Canard, nicht wahr? Ja, und auf der Mauretania weitere dreitausend.“  
Der Bleistift des Schreibers fliegt nur so. Bréveuil trocknet sich den Schweiß von der Stirn.

„Wer ist der Absender?“ fragt er heiser.  
„Die Deutsche Bank- und Diskontogellschaft“, antwortet Hofreiter bereitwillig.  
„Wie? Was?“  
„Ja, nicht wahr, da staunen Sie! Es gibt eben doch noch Dinge, die Sie nicht gewußt haben. Diese ganzen Transporte — ich habe nur ein paar kleine Beispiele gegeben — gehen, wie Sie ganz richtig bemerkt haben, von — von wem sagten Sie gleich, daß die Transporte ausgehen?“  
„Vom Ring.“  
„Richtig, vom Ring. Der Ring ist eine politische Vereinigung, die sich über die ganze Welt erstreckt. Der Hauptstift ist natürlich in Deutschland — er hat den Zweck, Frankreich und seine Kolonien unter Raubherrschaft zu setzen, um es dadurch militärisch ohnmächtig zu machen —“  
„Ah —“  
„Jaja — ein hübscher Plan, was?“  
„Wer leitet den Ring?“ fragt Herr Bréveuil schauernd.

„Selbstverständlich ehemalige preußische Offiziere — die sogenannten Nibelungen — A wie Nathan, Z wie Zidor, B wie Berthe. I wie Iuzus oder meinethwegen auch Iap-palie — na, und so weiter — haben Sie's? Der „Ring“ verfügt über die ganze Spionenermee, die wir in der Welt unterhalten — sie alle sind heimlich Ringmitglieder, es wird nur nicht offen zugegeben, weil ihnen das in ihrem Hauptberuf schaden könnte. — Sie verstehen!“  
Bréveuil nickt mechanisch, sein Kneifer zittert auf seiner Nase, er lauscht sozusagen mit allen Poren — aber es steht aus, als könne er das Gehörte nur schwer verdauen.

„Ich selbst,“ fährt Hofreiter ruhig fort, „bin, wie Sie richtig sagen, Chef-Exekutor des Rings für Nordafrika — keine leichte Aufgabe, wie Sie sich wohl vorstellen können. Es gibt soviel zu tun — bald hier, bald in Marokko oder in Tunesien — der gute Chantal mußte sterben, weil er sich uns nicht anschließen wollte — es ist schade, daß ich nicht rechtzeitig nach der Küste gelangen konnte — ich wurde zu schnell verfolgt — sehr schade. Denn in der Gegend von Philippeville wartete ein Unterseeboot auf mich.“  
Herr Bréveuil fährt zurück, als habe er einen Stoß vor die Brust bekommen.

„Ein — Unterseeboot?“  
„Ja — eins von unserer Mittelmeerflotte.“  
„Sagt Hofreiter gleichmütig. „Ein älterer Typ — nur mit sechs Zwanzig-jentimetergeschützen bestückt.“  
Nun beginnt Herr Bréveuil denn doch langsam rot anzulaufen.

„Wollen Sie sich über mich lustig machen?“ bringt er hervor.  
„Aber selbstverständlich,“ antwortet Hofreiter ungemein freundlich. „Was dachten Sie denn?“

„Es ist also — Lüge —“  
„Natürlich. Die Wahrheit können Sie ja doch nicht vertragen.“  
„Alles, was Sie gesagt haben —“  
„Jedes Wort, Herr, wenn Sie von deutschen Verhältnissen und deutschen Begriffen auch nur einen blässen Schimmer hätten, würden Sie das schon nach dem dritten Wort gemerkt haben. Aber Euch kann man ja das Blaue vom Himmel herunter erzählen, solange es Euch in den Kram paßt, glaubt Ihr es.“

Herr Bréveuil blickt sich um — gerade noch zur rechten Zeit, um auf dem weinfrohen Vollmondsgesicht des Auxiliarrichters ein höchst unkorrektes Schmunzeln verschwinden zu sehen.

„Sind Sie denn ganz verrückt, Offrétaire?“ bricht er los. „Wie können Sie es wagen, dem Richter gegenüber eine derartige Unverschämtheit, — es ist beipiellos — es ist unerhört —“  
„Sie sollten etwas für Ihre Nerven tun,“ empfiehlt Hofreiter. „Sie sind ja ganz blau im Gesicht, Herr — nehmen Sie sich in acht. Schlaganfälle sind absolut gesundheits-schädlich —“

Herr Bréveuil fährt in die Höhe — und sofort steht auch der Auxiliarrichter auf und der Gerichtsschreiber, der offenbar nicht mehr weiß, ob er wacht oder träumt.

„Das werde ich Ihnen eintränken, mein Lieber,“ zischt Bréveuil durch die Zähne. „Sie sind das unverschämteste Subjekt, das mir je vor die Augen gekommen ist — zum letztenmal: gestehen Sie, den Kommissar Chantal erschossen zu haben oder nicht?“  
„Nehmen Sie an, was Sie wollen,“ sagt Hofreiter milde. „Mir ist alles egal.“

„Soll das ein Geständnis sein?“

Fortsetzung folgt.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 10. Oktober 1934

## Berufung

Wie wir erfahren, hat der Rechtsberater des geistlichen Kommissars für die evang. Landeskirche Landrat Nagel den Reg.-Assessor Dr. Dehgle bei der Württ. Landesparatasse (früher beim Oberamt Calw) als Mitarbeiter in den Evang. Oberkirchenrat berufen.

## Auszeichnung eines Calwer Künstlers

Dem Calwer Künstler Kurt Weinhold ist für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kunst der Rom-Preis des Preussischen Kultusministeriums zuerkannt worden. Mit dieser Auszeichnung ist ein dreijähriger Studienaufenthalt in Rom auf Kosten des preussischen Staates verbunden.

## Heute abend wird gefackelt

Am heutigen Abend wird nach alter Sitte im Anschluß an den Calwer Herbstmarkt das Fackeln durchgeführt. Der Holzstoß wird heute beim Schützenhaus errichtet, so daß das Feuer von der Stadt aus gut zu sehen sein wird. Mit Einbruch der Dunkelheit zieht die Calwer Jugend mit Fackeln und Lampen hinauf zum Schützenhaus. Dort werden die Fackeln am brennenden Holzstoß entzündet, zur Stadt herabgetragen und schließlich auf dem Brühl zusammengeworfen. Wie immer sieht die Jugend mit freudiger Ungeduld dem Fackeln entgegen und vor allem sind es die Jüngsten, für die das alte Calwer Fackeln ein großes Erlebnis darstellt.

## Die Aufgaben des deutschen Arbeitmenschen

Die erste Pflichtversammlung im Winterhalbjahr 1934/35 im Rahmen der Berufs-Erziehungsarbeit der Deutschen Angestellten-Gesellschaft Am 1. Oktober d. J. fand im Hotel „Adler“ in Calw die erste gemeinsame Monats-Pflichtversammlung aller der Deutschen Angestellten-Gesellschaft angeschlossenen Berufsgemeinschaften wie Kaufmannsgehilfen, Weiß, Angestellte, Werkmeister, Techniker und Büro- und Behördenangestellten statt. Der Ortsgruppenwart gab bei der Eröffnung der Versammlung einen kurzen Überblick über die zu leistende Berufs-Erziehungsarbeit, die vorgezeichneten Veranstaltungen, Lehrgänge usw. Er forderte alle Mitglieder zur regen Beteiligung auf, damit nicht die teilweise mühevollen Vorarbeiten umsonst gewesen sein sollten.

## Auch der kleinste Auftrag ist dem Handel und Handwerk willkommen

Nun hielt Unterbezirksleiter Trösch-Neuklingen seinen Vortrag über „Die Aufgaben des deutschen Arbeitmenschen im dritten Reich“. Er zeigte an Beispielen aus der Geschichte, daß die nationalsozialistische Regierung den einzig richtigen Weg geht, indem sie das Führer- und das Leistungsprinzip voraussetzt, weil ein Volk nur dadurch vorwärts kommen kann. Die Mitarbeit eines jeden Volksgenossen zu gewinnen, sei deshalb das Bestreben des Führers. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit habe die D. A. die Durchführung der Berufs-Erziehungsarbeit zugewiesen bekommen. Sie habe dadurch eine ungeheure wichtige und verantwortungsvolle Arbeit übernommen. Da diese Arbeit die Grundlage für eine wirklich leistungsfähige Mitarbeit am Aufbau unserer Nation sei, müsse sich jeder daran beteiligen, um durch Leistungssteigerung und Erweiterung seines Könnens dem Vaterlande und sich selbst den höchstmöglichen Nutzen aus seiner Arbeit zu verschaffen. Die Ausführungen von P. Trösch fanden die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

## Neue Hegezeiten des Wildes

Ein: Verordnung des Württ. Staatsministeriums vom 5. Oktober 1934, erschienen im „Staatsanzeiger“ vom 8. Oktober, regelt die Hegezeit und damit auch den Abschluß verschiedener Wildarten mit teilweise neuen Zeiten. Die Schutzzeit ist für männliches Rotwild (Hirsche) vom 1. September bis 31. Dezember, weibliches Rotwild und dessen Kälber vom 16. Oktober bis 31. Dezember, wie bisher, Rehböcke vom 1. Juli bis 9. Oktober (bisher 1. Juni bis 30. November), Rehgeißen sowie männliche und weibliche Rehfleisch vom 10. Oktober bis 15. Dezember (bisher vom 16. Oktober bis 30. November). Die Abschüsse für Hasen und Federwild bleiben dieselben wie sie bisher in den Jagdkarten verzeichnet sind, mit Ausnahme von wilden Tauben, die in Zukunft nur in der Zeit vom 16. August bis 31. März erlegt werden dürfen (bisher vom 1. Juni bis 31. März). Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Es dürfen also jetzt keine Rehböcke, dafür aber Rehgeißen und deren Kälber im Rahmen der vom Kreisjägersmeister genehmigten Abschlußpläne geschossen werden.

## Aufruf an die Hausfrauen!

### Setzt Kartoffeln einlagern!

Trotz der großen Trockenheit im Frühjahr und Sommer des heurigen Jahres konnte in den meisten Gebieten Deutschlands eine verhältnismäßig gute und vor allen Dingen auch qualitätsreiche Kartoffelernte eingebracht werden. Unsere Bauern sind daher in der Lage, jede geringe Menge Kartoffeln an Händler und auch an die Verbraucher zu Einlagerungszwecken in guter Qualität abzugeben. Die weitblickende Hausfrau benützt deshalb die günstige Gelegenheit, um, wie das in früheren Jahren allgemein der Fall gewesen ist, ihren Wintervorrat an Kartoffeln jetzt im Herbst einzulagern. Sie hat dann nicht nur die Gewähr für einwandfreie, gute Ware, sondern sie erhält bei Abnahme von mehreren Zentnern beim Großhändler oder auch beim Erzeuger selbst billige Kartoffeln. Es ergeht daher an alle Hausfrauen der Aufruf, jetzt, vor Eintritt der kalten Jahreszeit, ihren Bedarf an Kartoffeln für den ganzen Winter sofort zu decken. Sie leistet sich selbst damit den besten Dienst.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu vereinzelt leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold, 9. Okt. Im Gasthaus zum „Stern“ feierten am Sonntag die Hebammen, Frau Welfer-Ueberberg, Zeitter-Oberschwandorf, Weising-Untertalheim und Kummer-Ebhausen ihr 25jähriges Dienstjubiläum, zu welchem sie von ihren Gemeindevorständen mit größeren und kleineren Geldgeschenken erfreut wurden. Von der Bezirksgruppe Nagold wurden die Jubilarinnen mit der silbernen Vereinsbroche bedacht.

Oberschwandorf, Kr. Nagold, 9. Okt. An der Kurve zwischen hier und Egenhausen fand ein Autobesitzer aus Altensteig einen verunglückten Motorradfahrer mit Beifahrerin vor, die kurz zuvor an der Kurve ausgetrutscht und gestürzt waren. Es handelt sich um einen Motorradfahrer aus Hallwangen. Beide erlitten an Kopf und Füßen Verletzungen, die allerdings nicht schwerer Natur zu sein scheinen.

## Keine Reichszuschüsse für Instandsetzungen dafür aber bedeutende Steuerabzüge

Wie man hört, erwarten manche Hausbesitzer und Gewerbetreibende eine Neuaufgabe der Reichszuschüsse. Auf Grund von ganz eindeutigen amtlichen Mitteilungen können wir jedoch diese Meinung als eine völlig haltlose bezeichnen. Reichszuschüsse für gewerbliche und bauliche Instandsetzungen kommen auf keinen Fall mehr in Frage. Damit entfällt auch ein verschiedentlich auftauchender Grund zur Zurückhaltung von Aufträgen anlässlich der jetzigen Arbeitsbeschaffungsaktion für Handwerk und Handel.

Durch die Einkommensteuervereinfachung, die einen ganz beträchtlichen Steuerabzug enthält, ist für die entfallenden Zuschüsse ein umfangreicher Ausgleich geschaffen worden, dessen Vorteile sich jeder heute zunutze machen kann, wenn er für Handwerk und Handel Arbeit schafft.

Wir wiederholen kurz die wichtigsten Richtlinien: 1. Aufwendungen für Instandsetzung und Ergänzung von Gebäuden — gewerbliche und private — können in voller Höhe vom Einkommen abgesetzt werden. Also nicht nur Um- und Anbauten, Teilmengen und Ver-

besserungen, sondern auch Einrichtungen von Heiz- und Lüftungsanlagen, wenn sie einen Bestandteil des Gebäudes bilden. Neubauten fallen nicht unter diese Bestimmung.

2. Außerdem zieht das Finanzamt 10 v. H. des Aufwandes an der Einkommensteuer für 1934 ab, wenn dieser durch Vorlegung der bezahlten Rechnungen nachgewiesen wird. Praktisch also eine Steuerermäßigung um 20 v. H.

3. Am Gewinn des laufenden Jahres aus dem Gewerbebetrieb kann weiterhin abgeschrieben werden der Betrag der Anschaffungen von sog. kurzlebigen Betriebsgegenständen (Geräten, Kraftwagen usw.), die im allgemeinen keine längere als zehnjährige Lebensdauer haben. Privater Aufwand gehört nicht dazu.

Die bedeutenden Vorteile der neuen Einkommensteuer liegen auf der Hand. Wer klug ist, bedient sich derselben in diesen Wochen und hält nicht mit Aufträgen zurück, die er doch einmal geben will und muß, sondern unterstützt das Handwerk und den Handel in seinem Kampf um den ihm gebührenden Platz an der Sonne.



Bild links: Die erste Haustürplakette d. Winterhilfswerks für den Monat Oktober.

Bild rechts: Die Bernsteinadel, deren Verkauf vom 10. bis 12. Oktober den neuen Feldzug gegen Hunger und Kälte einleitet.

## Aus Württemberg

### Landesbischof D. Wurm im Ruhestand

Die Württ. Landesynode nahm in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Zuruhelegung des Landesbischofs D. Wurm in geheimer Abstimmung mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit an.

### Zwei Tote bei einer Karbidexplosion

11 m. 9. Oktober.

Auf einer Baustelle bei Temmenhausen verlagte am Montag abend plötzlich die Karbidbeleuchtung. Als einige Leute den Karbidbehälter untersuchten, erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet. Ein Arbeiter wurde sehr schwer und einer leichter verletzt. Der eine der getöteten Arbeiter ist Vater von sieben Kindern.

### Vom Schmutz zum Sicherheitschloß

#### Neuer Industriezweig in Pforzheim

Pforzheim, 9. Oktober. Da die Ausfichten der Pforzheimer Schmutzindustrie nicht gerade rosig sind, macht sich hier das Bestreben nach der Herstellung von neuen Gebrauchsgegenständen immer mehr bemerkbar. Die Industrie mit Rundfunkgeräten hat in Pforzheim Eingang gefunden. Die Uhrenindustrie ist schon so ausgebaut, daß sie nahezu auf eigenen Beinen steht. Nun liegt uns ein weiteres Ergebnis solcher Bestrebungen vor. Eine Pforzheimer Fabrik hat vor einiger Zeit mit der Herstellung von Sicherheitschloßschießern begonnen. Dieser neue Zweig kann nicht nur für Pforzheim, sondern für die ganze deutsche Wirtschaft einen wesentlichen Vorteil bringen. Zwei hier heimatische Erfinder haben in langjähriger Arbeit ein „Voll-Sicherheits-Schloß“ ge-



Calw, den 10. Oktober

## Deutsche Arbeitsfront

Das Büro der Deutschen Arbeitsfront befindet sich jetzt Altbürgerstr. 14, Telefon 262. Sprechzeit vormittags von 9-1 Uhr, in dringenden Fällen nach vorheriger Anmeldung auch außerhalb dieser Zeit.

Der Kreiswarter.

## Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Morgen Donnerstag, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, Rechtsberatung auf der Kreisleitung (Alte Post, Zimmer der DAF).

Nohrau, Kr. Herrenberg, 9. Okt. Auf der Straße Nohrau-Gärtringen wurde ein Mann im Straßengraben liegend tot aufgefunden. Der Aufgefundene wurde als der 61 Jahre alte frühere Hilfswärter Johannes Biber von Gärtringen erkannt. Biber dürfte einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sein. Vermutlich ist er bei der herrschenden Dunkelheit von der Straße abgetommen und kopfüber in den an dieser Stelle ziemlich tiefen Straßengraben gestürzt. Die Lage des Toten läßt darauf schließen, daß er bei dem Sturze sich das Genick gebrochen hat.

## Adolf Hitler über die Frau in der Bewegung

Nicht umsonst sind bei unserer Bewegung so viele Frauen, bei einer Bewegung, die doch am männlichsten gekämpft hat. Sie sind da, weil beim Weibe das Gefühl vorherrschend ist und richtig sagt: Es geht um die Zukunft unserer Kinder und damit um die Zukunft unseres Deutschland.

Adolf Hitler am 24. 8. 24.

Frendenstadt, 9. Okt. Durch die Initiative des Ski-Clubs Schwarzwald, des Ganes 14 im Deutschen Skiverband, wird für den ganzen Schwarzwald eine einheitliche Skiwegführung in die Wege geleitet. Ueber eine Längenausdehnung von etwa 150 Kilometern von Norden nach Süden mit einigen Querästen wird eine geschlossene aufgebaute Skimarkierung in Form eines Skihöhenweges durchgeführt, die unabhängig von den Sommerhöhenwegen, die wieder andere Ziele und Zwecke verfolgen, den winterlichen Schwarzwald nicht nur in seinen Haupt- und schönsten Teilen systematisch dem gebietsfremden vermitteln soll, sondern der in seinem Verlauf auch geländetechnisch so gelegt ist, wie es der Skifahrer im steten Wechsel von Auf und Ab sich wünscht.

## Letzte Nachrichten

Ein französischer Konsul in Saarbrücken. Wie im Amtsblatt der Regierungskommission mitgeteilt wird, ist dem französischen Vizekonsul Guy Brun die Ermächtigung erteilt worden, sein Amt als französischer Konsul im Saargebiet auszuüben. Das Blatt fügt hinzu, daß Brun mit der Leitung des französischen Konsulates in Saarbrücken beauftragt wurde.

Einsturz einer Montagehalle. In Stendal stürzte aus bisher nicht geklärt Ursache eine Montagehalle ein. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern wurden hierbei bedauerlicherweise 6 getötet und 15 verletzt.

U.S.A.-Flottenstützpunkt im Nord-Pazifik geplant. Sollten die bestehenden Marineabkommen gekündigt werden und auf der nächstjährigen Flottenkonferenz nicht irgendwelche Rüstungsverminderungsabkommen getroffen werden, so wollen die Vereinigten Staaten in Dutch Harbour auf den Aleuten eine große Flottenstation, gleichsam ein „Singapore des amerikanischen Pazifik“, schaffen. Durch diese Maßnahme wäre die amerikanische Flotte bedeutend näher an Japan herangerückt.

## Helft mit am Aufbau des neuen Reiches!

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Oktober 1934

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Stübe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
42	65	264	376	403	—	1467	2003	6	—
Umlauf	—	—	2	6	4	—	—	—	—
Ochsen			9. 10.	4 10.	Färjen (Kalbinnen)		9. 10.	4 10.	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	—	b) vollfleischige		31-34	30-34	
1. jüngere			33-35	—	c) fleischige		27-29	28-30	
2. ältere			30-32	—	d) gering genährte		—	—	
b) sonstige vollfleischige			—	—	Fresser		mäßig genährtes Jungvieh	—	—
c) fleischige			—	—	Kälber		a) beste Mast- und Saugkälber	44-48	44-47
d) gering genährte			—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber		40-43	40-43	
Bullen			33-35	33-35	c) geringe Saugkälber		35-38	35-38	
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			29-35	28-31	d) geringe Kälber		32-35	30-34	
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			28-30	—	Schweine		a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	53	53
c) fleischige			—	25-28	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		52-58	52-58	
d) gering genährte			—	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		52-53	52-53	
Rühe			29-35	28-31	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		49-51	49-51	
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			29-32	—	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—	48-48	
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			25-29	—	f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
c) fleischige			17-20	—	g) Sauen		40-48	46-48	
d) gering genährte			13-16	—					
Färjen (Kalbinnen)			35-38	35-38					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	—					

Marktverlauf: Großvieh und Kälber belebt, Schweine lebhaft.



## Gymnastik-Werbewoche

Anlässlich der Werbewoche: **Gesunde Frauen durch Leibesübungen**

erteile ich im Waldhornsaal am:  
Mittwoch, 10. Oktober, **nachm. 4<sup>15</sup>** für Kinder  
Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Oktober, **nachm. 4<sup>30</sup>** für Frauen  
Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Oktober, **abends 8<sup>00</sup>** für Mädchen  
**kostenlosen Probe-Unterricht**

Lore Müller, Gymnastiklehrerin

im Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer E.V. im N.S.L.B.

Sieben Mittwoch

## Schachabend im „Rebstock“

Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug **ver-**  
**kaufe ich mein**

**Wohnhaus**

mit Garten in guter Lage gegen bar.  
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle  
ds. Blattes.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Speßhardt, Gemeinde Altburg

Die von den beteiligten Grundstückseigentümern bei der Abstimmungstagfahrt am 4. September 1934 beschlossene genossenschaftliche Ausführung einer Entwässerung in den Gewänden Hauswiesen, Kusterfeld, Rollersfeld, Reute, Lörchersfeld, Notackersfeld, Untere Wiese, Obere Wiese und Unter der Furt der Markung Speßhardt, Gemeinde Altburg ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung durch Erlass vom 2. Oktober 1934 9 S 77 Nr. 1 genehmigt worden.

Calw, den 6. Oktober 1934.

Oberamt: S. V. Dr. Haller, Regierungsassessor

Stadtgemeinde Calw

### Fackeln

Das Fackeln findet wie üblich am heutigen Abend statt, jedoch nicht auf dem Hohen Felsen, sondern auf dem Schützenhaus.  
Calw, den 10. Oktober 1934.

Bürgermeisteramt: G. Bühner.

## Freiwillige Versteigerung!

Am Samstag, den 13. Oktober 1934, nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, wird unser

### Wohnhaus in Neuhengstett

auf dem Rathaus in Neuhengstett versteigert.  
Es findet nur ein Versteigerungstermin statt.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk  
Leinach-Station (G. E. L.)

## Hausinstandsetzungen.

Sämtliche Zimmerarbeiten von Neu- u. Umbauten sowie Keller- und Blühe-Beschläge, Kartoffel- u. Apfelhurten, Bretter- und Dielenböden, werden vom **gepr. Zimmermeister** am vorteilhaftesten ausgeführt. Unverbindliche Kostenvoranschläge erhalten Sie jederzeit von

**Zimmermeister Karl Frey, Calw, Telefon 359**  
Spezialgeschäft für Treppen und Geländer.

## Großes Schau- und Werbefestchen

Auf den morgen **Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im**

**Gasthaus zum „Lamm“ in Möttingen**

stattfindenden

## Werbefestchen über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei.  
Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

**Elektro-Gemeinschaft**  
Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw.

## Möbel-Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Verkaufsstelle

**20 Speisezimmer**  
**30 Schlafzimmer**  
**5 Herrenzimmer**

**Küchen - Einzelbüfets - Einzelmöbel**

Veräumen Sie die außergewöhnlich günstige Gelegenheit nicht. Trotz Rohmaterialenerhöhung wesentlich reduzierte Preise. Langjährige Garantie. Lieferungen erfolgen frei Haus.

**Nagolder Möbelverkaufsstelle, Pforzheim, Goethestr. 10**

Wer eine sauber ausgeführte

## DRUCKARBEIT

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern:

Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben  
Preislisten, Postkarten

kurzum sämtliche Formulare,  
die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw**  
Lederstraße Fernsprecher 509

Auch die Geschäftsstelle der  
Schwarzwald-Wacht nimmt für  
uns Druckaufträge an.

**Heute erhält Jedes Kind**

# KAISER'S Angebot!

in Begleitung Erwachsener

einen Kaisers Luftballon!  
(solange Vorrat)

**unsere Reklame Kaffees**

- ① das Pfund . . . . . **2.80**  
1/4 Pfd. -.70
- ② das Pfund . . . . . **2.40**  
1/4 Pfd. -.60
- ③ das Pfund . . . . . **2.-**  
1/4 Pfd. -.50

Schokoladen (Tafeln und lose)  
Pralinen / Waffeln / Bonbons /  
Kolonialwaren / Konser-  
ven / gut und billig

**3% Rabatt**  
in Marken  
(wenige Artikel ausgenommen)

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

Calw, Marktplatz 16

Bom 10.—12. Oktober werden für das Winterhilfswerk

## Bernsteinnadeln

verkauft. Volksgenossen! Es ist eine nationale Pflicht, das Werk des Führers zu unterstützen.  
Darum kauft Bernsteinnadeln.

Großes, kräftiges, arbeitswilliges

## Mädchen

für Küche und Haus sofort gesucht.  
Bahnhofrestaurant Leonberg.

Ein neues

### Dvalfäß

650 Ltr. haltend, verkauft  
Böhm. z. „Nüßle“ Hirsau.

Auf dem Calwer Bahnhof sind  
schöne

## Mostäpfel

zum Verkauf.

## Teilen Sie jetzt ein . . . .

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weihnachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Uebersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die Anzeigenserie aber bringt Dauer-Erfolge.

Preiswerte Süßigkeiten	
Bananen-Creme-Schokolade 50-gr-Tafel	10
Bollmilch-Kokos-Schokolade 100-gr-Tafel	20
Bollmilch-Schokolade 50-gr-Tafel	10
Reisbrot-Schokolade 100-gr-Tafel	22
Creme-Pralinen 1/4 Pfund	20
Zwieback 1/2 Pfund-Paket	35
Gemischt. Kek. 1/4 Pfund	15
Malzbambons 1/4 Pfund	20
Kakao lose Pfund	80
Heute eintreffend direkt von der See:	
Rabliu im ganz. Fisch Pfd.	27
Filet Pfund	45
Büchlinge Pfund	32
<b>Pfannkuch</b>	

**10—15 Mark Tagesverdienst**

finden Damen u. Herren durch Vertrieb erstklassiger Neuheit N. N. B. Vornehme Werbetätigkeit.

Bewerber melden sich heute **Mittwoch** zwischen 5—7 und **Donnerstag** zwischen 8—10 Uhr Hotel Waldhorn, Calw.

## Miele

Stahl-Kesselöfen

DRGM.

Neuartige Feuerung  
Sparsauber Brennstoffverbr.  
Dauerhafte Ausführung  
Hervorragende Emallierung

Fr. Herzog  
Inh.: L. Rathgeber, Calw

**Brennholz- und Birkenhaarfasser**

für Haare und Haarböden,  
Flasche Mk. 1.35  
bei K. Otto Vinçon, Calw

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart			
<p style="text-align: center;"><b>Donnerstag, 11. Oktober</b></p> <p>6.00 Bauernfunk 6.10 Choral - Morgenprach 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen 7.00 Frühkonzert (auf Schallplatten) 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk 9.00 Funkstille 10.00 Nachrichten 10.15 Schulfunk für alle Stufen Volkshilfsleistungen 10.45 Wiederholungen 11.15 Funkwerbungskonzert 11.45 Bauernfunk und Wetterbericht 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeitangabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15—14.15 Mittagskonzert 15.30 Frauenfunk 16.00 Nachmittagskonzert In der Pause 17.00—17.10:</p>	<p style="text-align: center;"><b>Freitag, 12. Oktober</b></p> <p>6.00 Bauernfunk 6.10 Choral - Morgenprach 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen 7.00 Frühkonzert (auf Schallplatten) 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk</p>	<p style="text-align: center;"><b>Sonntag, 13. Oktober</b></p> <p>6.00 Bauernfunk 6.10 Choral - Morgenprach 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen 7.00 Frühkonzert (auf Schallplatten) 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk</p>	<p style="text-align: center;"><b>Samstag, 13. Oktober</b></p> <p>6.00 Bauernfunk 6.10 Choral - Morgenprach 6.15 Gymnastik 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Früh-meldungen 7.00 Frühkonzert (auf Schallplatten) 8.30 Gymnastik 8.45 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen, Frauenfunk</p>